Y. N. 62739

Wittenfeld den 15ten Oktober 1831.

In der umständlichen Anzeige meiner akademischen Gedächtnißrede über den Ahnherrn des bayrischen Königshauses und Ungarnhelden Luitpold, die zugleich die ganze alte Geographie Oesterreichs und Carantaniens enthält, sagte ich unter Andern über den Ungarnhelden Namen und die Angaben des fränkischen Chronisten Lindinger über ihn: – "wie wunderlich über dieses Hauptstück der alten, böhmischen Geschichte, der treffliche Palacky in der Zeitschrift des böhmischen Museums sich geäußert habe, werde an einem andern Orte besprochen werden!"

Ich sende aber selbes Euer Wohlgeboren in der Anlage, da es meinem großen Bedürfnisse aller Dinge ein neues Interesse gibt, diese wichtigen, wenn auch nicht vollkommenen Daten, einander gegenüber zu erblicken.

Haben Euer Hochwohlgeboren die Güte, diese Note – mit kleiner Schrift gleich unten bey der Stelle über Namen und sein Reich und über die große Meinungsverschiedenheit hinsichtlich dieses Gegenstandes, anbringen zu lassen.

Wäre aber dieses nicht möglich oder das (zwar nicht sehr schwierige) Nachsuchen der verzeichneten Stelle, sonst aus irgend einem, zwar nicht absehbaren Grunde unthunlich, so bitte ich, gedachte Note am Ende meiner Recension über den Herzog Luitpold abdrucken zu lassen.

Unendlich werden mich Euer Hochwohlgeboren verbinden, wenn Sie mir den richtigen Empfang dessen, nur mit ein paar Zeilen gefälligst bekräftigen und es ist nicht minder zum wahren Vortheil und Interesse der Jahrbücher gereichen, wenn die beiliegende Note, gleich an die rechte Stelle hinzukömmt. – Noch erhalten Sie dieser Tage eine wahrhaft interessante Gabe von mir, – eine Vertheidigung der Ächtheit und Wahrheit der österreichischen Hausprivilegien, die gelegenheitlich der Herausgabe der sechs neuen Urkunden in den monumentis boicis der Akademiker Moriz mit einer höchst lächerlichen Befangenheit und Frechheit, vom ersten bis zum letzten als das planvolle Machwerk einer ganzen Rotte von Betrügern des XV. und XVI. Jahrhunderts ganz unumwunden ausgeschrien hat. – Darin wird man doch wenigstens an mir keine Partheilichkeit und keinen Haß gegen Österreich erkennen dafür, wie immer, bloß für die historische Treue streite. – Ich halte diese Vertheidigung für eine meiner besten urkundlichen Arbeiten. Sie folgt dieser Tage. – Nur bitte ich, nichts darin zu streichen. Das würde ihr allen Schein der Partheilosigkeit nehmen, die der Würde der Jahrbücher geziemt und meiner Arbeit erst den erwünschlichen festen Glauben verschaffen soll. – Mit der alten Freundschaft und unveränderlichen, ausgezeichneten Hochachtung:

Euer Hochwohlgeboren!

ganz eigenster
Hormayr

WIENER STADTBIBLIOTHEK